

# L'art pour l'Aar 2006 / 2007

## Die Konzerte

D R S

## [ – L'art pour l'Aar

«The sleeping beauty», antwortete ohne zu zögern eine bekannte SchauspielerIn anlässlich eines Gastspieles in Bern, nach ihren Eindrücken über die Bundesstadt befragt. Das harmonische Stadtbild, der ausgewogene Lebensrhythmus sowie die sprichwörtliche Langsamkeit suggerieren eine entsprechende kreative Trägheit, auch im Bereiche der Kultur und der Wissenschaft. Paradoxerweise ist Bern aber die Geburtsstätte der revolutionärsten aller Theorien.  $E=mc^2$  lautet die rätselhafte Gleichung, die an der Kramgasse in einer kleinen Wohnung ganz still und ruhig zur kosmischen Gewissheit wurde. Gleichzeitig arbeitete Paul Klee weitab der grossen Zentren an seiner universalen Kunsttheorie, die ganze Künstlergenerationen nachhaltig prägte. Lenin erdachte in Zimmerwald eine sozialistische Utopie, die die Welt später in eine schwere Krise stürzte.

Aus dem Kanton Bern stammen Schöpfer wie Friedrich Dürrenmatt, Heinz Holliger und Franz Gertsch. Sie beeindruckten bis zum heutigen Tag mit ihren unnachahmlichen Visionen und Werken die Kulturszene.

«L'art pour l'Aar» will den Berner Künstlern ein Podium schaffen, das die Vielfalt, die Eigenständigkeit und die hohe Qualität der hier geschaffenen Werke vorstellt. Neben den Komponisten und Interpreten neuer Musik treten auch Schriftsteller, Maler und Künstler anderer Sparten in Erscheinung.

Das jährlich stattfindende Festival wurde von Ursula Gut, Jean-Luc Darbellay, Hans Eugen Frischknecht und Alfred Schweizer gegründet. Ergänzt wird das Komponisten-Komitee vom Dirigenten Pierre-Alain Monot, der das neu geschaffene «Ensemble bern modern» leitet.

Jean-Luc Darbellay

## [ – Ursula Gut

Nach der Seminarzeit Ausbildung zur Organistin am Konservatorium Bern. Danach Kompositionsunterricht bei Christian Henking und Dimitri Terzakis an der Hochschule für Musik in Bern. Sie arbeitet regelmässig als Organistin und leitet kirchenmusikalische Anlässe. Kompositionen für Kammerensemble bestimmen den grössten Teil ihre Schaffens.

## CD 1/1 [ – «Espaceux»

für Klavier und Schlagzeug 0:00

*Ancuza Aprodu, Klavier – Thierry Miroglio, Schlagzeug*

Wo das Meer nicht aufhört und der Himmel sich dazu gesellt – damit ist eigentlich das Wesentliche über diese Komposition gesagt.

## CD 3 / 7 - 9 [ – «ricercare»

für 2 Trompeten und 2 Posaunen 0:00

*Pierre-Alain Monot, Philippe Thommen, Trompeten*

*Jacques Henry, Vincent Hirschi, Posaunen*

«Ricerca» – Gott suchen wurde 2006 für zwei Trompeten und zwei Posaunen komponiert. Das Werk ist im liturgischen Sinn und als Hommage an den italienischen Komponisten und Organisten am Petersdom in Rom Girolamo Frescobaldi (17.Jh.) geschrieben. Ausgangstext war Psalm 102,6: «Mein Gebein klebt an meiner Haut vor Heulen und Seufzen». Daraus entstand die vorliegende Trilogie:

1. Gott suchen...
2. ...oder stille sein und ihm warten (Psalm 37,7)
3. ...dass die Finsternis das Licht begreife (Joh. 1,5)

## [ – Hans Eugen Frischknecht \*1939

Hans Eugen Frischknecht studierte Orgel bei Michael Schneider in Berlin und Gaston Litaize in Paris. Als Komponist war er Schüler von Boris Blacher in Berlin und Olivier Messiaën in Paris, zudem studierte er Cembalo bei Robert Veyron-Lacroix. Er wirkte als Organist an der Johanneskirche in Bern und unterrichtete als Musiklehrer an einem Lehrerinnenseminar in Bern und an der Hochschule für Musik Biel - Bern. Konzertreisen führten ihn in verschiedene Länder Europas und Amerikas. Sein umfangreiches kompositorisches Schaffen umfasst Werke für Orgel, Klavier, Chor, Sinfonieorchester, Blasorchester und diverse Kammermusikbesetzungen.

## CD 1 / 2 - 5 [ – 4 Bilder für Schlagzeug 0:00

*Thierry Miroglio, Schlagzeug*

Beinahe unzählig sind die Instrumente, die aus verschiedenen Kontinenten stammend zum Schlagzeug gehören. Bei den 4 Bildern gelangt davon jeweils nur eine kleine Auswahl zum Einsatz, was jedem Stück zu seiner eigenen Atmosphäre verhilft.

## CD 1 / 8 - 11 [ – 4 Stücke für Violine und Orgel 0:00

*Noëlle Darbellay, Violine – Hans Eugen Frischknecht, Orgel*

Die «4 Stücke für Violine und Orgel» setzen sehr unterschiedliche Klangfarben bei beiden Instrumenten ein. Bei der Violine gelangen neben «normalen Tönen» auch Flageolettöne (der Finger wird dabei nur leicht auf die Saite gesetzt) und Ponticellotöne (die Saiten werden nahe beim Steg gestrichen) zum Einsatz. Die Orgelregister verschmelzen zum Teil mit dem Klang der Violine oder setzen klanglich scharfe Kontraste dazu.

**CD 4/3 [ – «So benötigt der Friede dich» 0:00**

*Die kleine Kantorei der evangelischen Singgemeinde*

*Leitung: Johannes Günther*

Der Komposition liegt ein anonymes Text zu Grunde, der an der Hauptversammlung 2001 der ACAT (Association crétienne pour l'abolition de la torture) verlesen wurde. Fern jeder grüblerischer Reflexion treibt ihn das Bewusstsein von der Notwendigkeit des Engagements jedes Einzelnen. In der Musik werden immer wieder tonmalerische Elemente in motettischer Manier wahrnehmbar, um den Textinhalt bildhaft zu vermitteln.

**CD 4 / 4 - 7 [ – 4 Stücke für eine mitteltönig gestimmte Orgel 0:00**

*Hans Eugen Frischknecht an der Chororgel der Nydeggkirche Bern*

Vom 15. bis ins 18. Jahrhundert wurden viele Orgeln mitteltönig gestimmt. Dabei klangen viele Dreiklänge reiner als bei der heute gebräuchlichen gleichstufigen Temperatur, andere waren jedoch sehr verstimmt und deshalb unbrauchbar. Um die Anzahl der guten Dreiklänge zu erhöhen, wiesen viele Orgeln «Subsemitonien» auf, dis und es sowie gis und as waren getrennte Töne, welche um ca. 1/5 Ton auseinander lagen. In den Stücken sind es vor allem diese Fünfteltöne, welche die Aufmerksamkeit des Hörers auf sich ziehen.

## [ – Katrin Frauchiger

Sie studierte Komposition bei Michel Jarrell an der Musikhochschule Zürich und besuchte Kurse bei Chayna Czernowin, Frederik Rzewsky, Fred Frith und Heinz Holliger. Sie wirkt auch als Sopranistin und studierte bei Jakob Stämpfli an der Hochschule für Musik in Bern und in Cambridge.

## CD 1/6 [ – «Lontano» 0:00

*NEC – Nouvel Ensemble Contemporain; Leitung: Pierre-Alain Monot*

Lontano durchläuft ein Klangspektrum, in dem das musikalische Material Subjekt von irisierenden Phänomenen ist. Gewisse musikalische Denkformen verlieren sich, kaum skizziert, andere durchlaufen Klangräume in grossen Dimensionen und transformieren ihre Farben, Dichten und Atmosphären. Gedanken, zuerst flüchtig, erscheinen wieder, erneut eingefärbt, manchmal lebendig, manchmal dunkel.

**[ – Jean-Luc Darbellay \*1946**

Er studierte zuerst Klarinette am Berner Konservatorium, später Dirigieren bei Pierre Dervaux und Franco Ferrara. Darauf folgten Kompositionsstudien bei Cristóbal Halffter, Dimitri Terzakis und bei Edison Denisov. Er besuchte die Seminarien von Pierre Boulez am «Collège de France» und am IRCAM und bildete sich in den Meisterkursen von Klaus Huber und Heinz Holliger weiter aus.

**CD 1/7 [ – «Postojna» 0:00**

*NEC – Nouvel Ensemble Contemporain; Leitung: Pierre-Alain Monot*

«Lebende Steine», gefallen in einen tausendjährigen Schlaf... Tropfen in einem ewigen Rhythmus, welche die Zeit messen. Eine irrealer Landschaft: Träume und Magie. Raum und Zeit sind eine Einheit, ihn die Ewigkeit getaucht. Der weisse Salamander ernährt sich vom klaren Wasser.

Das Stück entstand nach einem Besuch der Grotten von Postojna in Slowenien.

**CD 2/10 [ – «Alizé» 0:00**

*Markus Niederhauser, Klarinette – Bieler Sinfonieorchester; Leitung: Jost Meier*

Im Falle von «Alizé» war die Inspirationsquelle, wie so oft bei mir, der Interpret der Uraufführung, der mich durchs ganze Werk begleitet. Der persönlich lebendig werdende Klang des Instrumentes, den ich ständig in mir höre, hilft mir durch die «verschlungenen Pfade» bei der Suche nach der zwingenden Fortschreitung, die richtige Lösung zu finden.

**CD 3/2 [ – «Tschara» für Flöte und Orchester 0:00**

*Polina Peskina, Flöte – Bieler Sinfonieorchester; Leitung: Kaspar Zehnder*

TSCHARA (russisch) bedeutet schicksalhafte, mystische Verzauberung. Das Stück ist für die aus Moskau stammende Solistin, Polina Peskina, geschrieben.

Durch meine langjährigen Kontakte mit Edison Denisov entstanden viele freundschaftliche Bindungen zur russischen Metropole. Die Magie der legendären Stadt, verbunden mit sehr persönlichen Erinnerungen (die Zeit der Perestroika erlebte ich hautnah als Assistent des russischen Komponisten an den Luzerner Festwochen anlässlich seiner Meisterkurse) animierte mich, mein erstes Stück für solistische Flöte TSCHARA zu nennen.

Die rätselhafte Ausstrahlung der «russischen Seele» fasziniert uns Westeuropäer schon lange. Der schwebende Klang der Flöte und die sehnsüchtigen Farben der Altflöte verkörpern für mich einen Aspekt dieses Zaubers.

**[ – Arthur Furer \*1924**

Er wurde in Worb geboren. Während längerer Zeit unterrichtete er Musik am Seminar Marzili in Bern. Die Seminaristinnen brachten unter seiner Leitung mehrere seiner Chorwerke zur Uraufführung. Ferner war er Chorleiter von verschiedenen Chören in der Region Bern. Seine Werke, in einem moderat modernen Stil komponiert, inspirierten sich vor allem von der Chormusik zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

**CD 1 / 12 - 17 [ – 6 geistliche Lieder 0:00**

*Brigitte Scholl, Sopran – Noëlle Darbellay, Violine – Hans Eugen Frischknecht, Orgel*

Seine 6 geistlichen Lieder für Singstimme, Violine und Orgel tragen die Titel:  
Wacht auf – In uns ist alle Schwäche – Abendmahlslied – Pfingstlied – Herr, du siehst durch unsre Tage – Gottes Wort ist ausgegangen.

Es ist eine schlichte Musik, die gerade durch keinerlei Hervortreten von Effekten besticht.

**CD 4/10 Introitus – Gebet – Introitus 0:00**

*Ensemble vocal d'Erguël; Leitung: Philippe Krüttli*

Der Text des Introitus ist dem Psalm 84 entnommen, in welchem von Gott als Sonne und Schild die Rede ist. Musikalisch bilden Imitationen ein wichtiges Element, zum Teil nur rhythmisch, zum Teil dazu auch melodisch. Gegen Ende werden Text und Motive des Anfangs wieder aufgegriffen. Der Text des Gebets stammt von Niklaus von der Flüe mit dem Beginn: «Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.» Bei diesem Stück gibt der Komponist die Anweisung «sotto voce». In den melodischen Linien dominieren die Sekunden, die das Lineare betonen.

**[ – Hans Studer 1911 - 1984**

Als Schüler von Willy Burkhard übernahm er Einiges von seinen kompositorischen Prinzipien. Er unterrichtete am Freien Gymnasium und an den Seminaren der Neuen Mädchenschule in Bern. Für diese Schule komponierte er speziell eine Weihnachtsvesper, an der sich die verschiedenen Altersgruppen beteiligen konnten.

**CD 1/18 [ – «Und ich sah einen Engel herniederfahren» 0:00**

*Brigitte Scholl, Sopran – Hans Eugen Frischknecht, Orgel*

«Und ich sah einen Engel herniederfahren» ist ein 1964 entstandenes geistliches Konzert, ein Werk für eine hohe Singstimme und Orgel. Die einzelnen Teile deuten sehr charakteristisch den Bibeltext aus. Die Orgel steht dabei als gleichwertiger klinglicher Partner neben der Singstimme.

## **Ausschnitte aus dem «Requiem auf die Schweiz» von E.Y.Meyer**

Der Schriftsteller äussert sich selbst zu seinem Requiem:

Wenn ich erzähle, ich hätte ein «Requiem auf die Schweiz» geschrieben, überrascht mich die Reaktion der Menschen. «Die Schweiz ist tot. Gottseidank! Leider! Weshalb? Weshalb so spät? Weshalb so früh? Weshalb gerade sie? Weshalb sollte sie nicht?» Ein Requiem ist eine Totenmesse. Ein Fürbittegottesdienst für Verstorbene.

*Ensemble bern modern: Pierre-André Bovey, Flöte; Lukas Vogelsang, Klarinette; Gabrielle Brunner, Violine; Daniela Giacobbo, Kontrabass; Anton Koudriavtsev, Gitarre*

**[ – Pierre-André Bovey \*1942**

**CD 2/1 [ – Requiem aeternam 0:00**

Geboren in Lausanne, studierte er Flöte bei André Bosshard in Bern und bei André Jauret in Zürich. Während vieler Jahre unterrichtete er am Konservatorium in Biel. Er betätigt sich in Konzerten und als Komponist und dirigiert das Flötenorchester «Intercity flutes players».

**[ – Gerhard Holzer 1932 – 2006**

**CD 2/2 [ – Dies irae 0:00**

Geboren in Buenos Aires, studierte er Komposition bei Sandor Veress in Bern und bei Konrad Lechner in Darmstadt und in Freiburg i.Br. Er war sehr interessiert an Verbindungen von Musik mit anderen Kunstformen wie Bildhauerei und Literatur.

[ – Ursula Gut

CD 2/3 [ – Rap (Tuba mirum, Agnus dei) 0:00

[ – Olivia Schweingruber

CD 2/4 [ – Schweizerlieder-Potpourri (Quid sum miser) 0:00

Aufgewachsen in Ittigen bei Bern, begann sie schon früh mit dem Violinspiel und bildete sich zur Primarlehrerin aus. Sie studierte bei Marianne Kohler in Biel Gesang und arbeitet heute als Lehrerin an einer heilpädagogischen Institution.

[ – Alfred Schweizer

CD 2/5 [ – Gitarrenmusik 5 (Lacrimosa) 0:00

[ – Raphael Gogniat (\*1977)

CD 2/6 [ – Sonate pour violon seul (Sanctus) 0:00

In Biel geboren, studierte er Orgel bei Daniel Glaus und Guy Bovet, Klavier bei Pierre Sublet und Jean-Jacques Dünki und Komposition bei Daniel Glaus. Er erhielt mehrere Preise in Interpretation und Improvisation.

[ – Alain Corbellari

CD 2/7 [ – Agnus dei 0:00

[ – Daniel Andres

CD 2/8 2 Soli und ein Duo (Der General) 0:00

[ – Daniel Andres (\*1937)

Ausbildung in Theorie und Komposition bei Sandor Veress und Kasimierz Serocki, Orgel bei Otto Schärer in Bern. Tätigkeiten als Kapellmeister, Chorleiter, Organist und Musikkritiker.

CD 2/9 [ – Musik für Klavier und Schlagzeug 0:00

*Ancuza Aprodu, Klavier; Thierry Miroglio, Schlagzeug*

Diese Musik entstand im Herbst 2004 recht spontan als Fortspinnung eines einige Jahre vorher entstandenen Konzertstücks für Klavier und Orchester. Das Klavier entwickelt melodisches, im Wesentlichen diatonisches Material. Ein Mittelteil ist bewegter und nimmt auch rhythmisches Material des Schlagzeugs auf. Dieses hat auch selbständige rhythmische Formeln, die sich teilweise überlagern.

### **CD 3/3 – 5 [ – Konzert für Klavier und Orchester 0:00**

*Dagmar Clottu, Klavier, Bieler Sinfonieorchester, Leitung: Kaspar Zehnder*

3 Sätze: Andante molto tranquillo/Allegro scherzando – Lento – Presto

Das Konzert entstand über einen längeren Zeitraum, zunächst 1998 der erste Satz als «Konzertstück» mit bewusster Anlehnung an die Romantik Robert Schumanns.

Der dunkle Beginn knüpft an die 2. Nachtmusik aus der Oper «Die Nachtigall der tausend Geschichten» an. Es gibt auch sonst einige Anspielungen, auch an mein «Klavierbuch für Leo» von 1976. Bald entstand das Bedürfnis nach einer Fortsetzung.

Der zweite Satz war im ersten Entwurf ein Stück für Klavier und Schlagzeug. Ihm wurden einige Holzbläser und ein sparsamer Streicher-Hintergrund hinzugefügt.

Der letzte Satz ist ein fulminantes Presto mit eher statisch flächigen Einschüben, Inseln aus bewegten Klangflächen. Das Ganze ist eine Referenz an das klassisch-romantische Konzert mit seiner virtuoson Seite, mit zur Schau gestellten Gesten und Emotionen, aber auch mit einem Dialog zwischen Soloinstrument und Orchester, wie bei Ravel manchmal ernst gemeint und manchmal auch ironisch, aber beides ist nicht genau auseinander zu halten.

### **CD 4/14 [ – Gloria 0:00**

*Ensemble vocal d'Erguël; Leitung: Philippe Krüttli*

Das GLORIA ist Bestandteil einer Messe für vier Stimmen a capella. Das Werk schwebt mit tonalen Anklängen und einer diatonischen «gesanglichen» Stimmführung in einem frei atonalen Raum, irgendwo zwischen Gregorianik und zwölftöniger Polyphonie.

**[ – Alfred Schweizer (\*1941)**

Ausbildung bei Sandor Veress (Theorie), Martin Flämig (Chorleitung), Klaus Huber (Komposition). Er wirkte bis zur Pensionierung als Theorielehrer am Konservatorium (Hochschule der Künste Bern) in Biel.

**CD 3/1 [ – Orchesterstück Nr. 5 «Greina» 0:00**

*Bieler Sinfonieorchester, Leitung: Kaspar Zehnder*

«Greina»

Über Tausende von Jahren ändert der Flusslauf unmerklich seinen Weg.

Der Mensch, ein kurzfristiger Gast nur in dieser Berg-Einsamkeit.

In der Vorstellung, dass die Wasserläufe im Landschaftsbild der Greina-Ebene von tausend zu tausend Jahren immer wieder anderswie aussehen, habe ich meine Musik gestaltet: Momentaufnahmen – mit Zufallstönen durchbrochene Harmoniefelder – werden abgelöst durch Übergangsphasen. Letztere ergeben eine chaotische Mischung der sich folgenden Harmoniefelder. Von Zeit zu Zeit der Gesang eines Menschen oder die Klänge von Alphörnern...

**CD 4/12 [ – «Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun» 0:00**

*Ensemble vocal d'Érguël; Leitung: Philippe Krüttli*

Die Motette, Teil seiner Weihnachtsmusik (1988), beruht auf den Jesus-Worten

«Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun, das tut ihr auch ihnen» ( Matth. 7)

[ – **Christian Giger** \*1959

Christian Giger fut l'élève d'Alfred Schweizer. Il travaille et vit en tant qu'artiste indépendant. Récemment, l'Orchestre Symphonique du Jura sous la direction de Facundo Agudin a créé sa pièce «Un rêve de silence» pour soprano et orchestre. Il est à ce jour l'auteur d'une soixantaine d'œuvres.

**CD 3/6** [ – «**Cette rue, elle est bleue...**» 0:00

*Bieler Sinfonieorchester, Leitung : Kaspar Zehnder*

«Cette rue, elle est bleue...» est une musique rêvée et inspirée d'une toile d'Edward Hopper intitulée «Early Sunday Morning». Cette musique ressemble à un cri, à l'appel d'un être dans une rue bleue, certainement à une plainte non entendue.

**[ – Daniel Glaus \*1957**

Umfassende Musikstudien betrieb er in den Fächern Theorie (Theo Hirsbrunner), Komposition (Klaus Huber), Orgel (Heinrich Gurtner, Gaston Litaize, Daniel Roth) und Dirigieren (Paul Theissen, Erich Schmid). Heute ist er als Dozent für Orgel und theoretische Fächer an der Musikhochschule Bern tätig und hat den Posten eines Münsterorganisten in Bern inne. Ein spezielles Projekt sind bei ihm Orgeln, bei denen mit dem Tastendruck und mit Pedalen die Dynamik beeinflusst werden kann.

**CD 4/1 [ – Magnificat 0:00**

*Die kleine Kantorei der evangelischen Singgemeinde*

*Leitung: Johannes Günther*

Die Komposition ist ursprünglich als ein Teil der Kantate «Das Schweigen verflochten im Haar» zum hundertjährigen Jubiläum des schweizerischen Kirchengesangbundes (1996) komponiert worden; später entstand der Lobgesang der Maria als eigenständige Motette. Die einzelnen Silben des Textes sind meist auf die vier Singstimmen aufgeteilt und verlieren sich in den gedehnten Klangflächen der Musik. Die lang gedehnten Phrasen, die gleichsam in Zeitlupe verlaufende Entwicklung der Musik ermöglicht den Zuhörern, sich meditativ in den Text zu versenken und ihm tiefere und vielfältigere Erfahrungen abzugewinnen.

**[ – Christian Henking \*1961**

Geboren in Basel, studierte er Musiktheorie bei Theo Hirsbrunner in Bern, Dirigieren bei Ewald Körner und Komposition bei Cristobal Halffter, Dimitri Terzakis und Edison Denisov. Während vieler Jahre dirigierte er das Berner Vokalkollegium.

CD 4/2 [ – «Ich bin so müde vom Seufzen» 0:00

*Die kleine Kantorei der evangelischen Singgemeinde*

*Leitung: Johannes Günther*

Textgrundlage der Motette sind Zitate aus Psalm 6. Mit der Wahl extremer klanglicher Ausdrucksmittel beabsichtigt Henking in seiner Komposition, auf die Erfahrung tiefer Depression und Verlassenheit als einer harten, aktuellen Realität zurück zu weisen: Über weite Strecken der Komposition bestehen die Klänge nur aus klanglichen Bestandteilen der Konsonanten am Rande des Verstummens. Hörbar wird der Text nur als ein Seufzen, klagendes Wimmern, welche Müdigkeit und das Trauern nicht als Textaussage, sondern als existenzielle Lautäusserungen vermitteln.

**[ – Alain Corbellari \*1967**

Né à La Chaux-de-Fonds. Elève de Cyril Squire et d'Alfred Schweizer, il est l'auteur d'un opéra pour enfants, *Alice*, de morceaux symphoniques, de nombreuses mélodies et de pièces de musique de chambre. Il enseigne actuellement la littérature française médiévale à l'Université de Lausanne et vient de publier un roman aux éditions l'Age d'homme, *la Mer illusoire*.

**CD 4/9 [ – «Les eaux étroites» 0:00**

*ensemble bern modern*

La composition est, comme son titre l'indique, un hommage à Julien Gracq: les voix de la flûte et de la clarinette s'élèvent progressivement sur un tapis sonore tissé par les cordes. Après un paroxysme, la musique retourne lentement au silence.

**[ – Rudolf Bigler \*1924**

In Biel geboren, studierte er Klavier bei Adrian Aeschbacher, Orgel bei Kurt Wolfgang Senn und Komposition bei Hans Studer. Während vieler Jahre war er als Organist, Dirigent, Schulmusiker und Komponist tätig.

**CD 4/8 [ – Streichtrio 0:00**

*ensemble bern modern*

Das Werk ist in einem Satz komponiert und enthält die Teile Prolog – lineares Strömen in verschiedenen Episoden – Epilog.

## [ – Willy Merz

Er wurde in Lausanne geboren, wirkt als Komponist und Dirigent und ist Preisträger des Internationalen Kompositionswettbewerbes von Fribourg. Seine Oper «Ulisses» wurde im Jahr 2003 im Teatro Colon (Buenos Aires ) uraufgeführt. 2004 folgte eine CD mit seinen Werken bei Stradivarius (Mailand). 2005 wurde sein Werk «Sonette an Orpheus» am Konservatorium von Peking gespielt. 2006 erfolgte die Uraufführung seiner Oper «Aqua» im Teatro Regio ( Turin ). Willy Merz lebt als freischaffender Komponist und Dirigent in Turin.

## CD 4/11 [ – «Garamut» 0:00

*ensemble bern modern*

«GARAMUT ist der Name des Ensembles der Schlitztrommler von Melanesien. Indem ich diese Musik für ein klassisches Ensemble transkribiert habe, wollte ich mehr die strukturellen als die perkussiven Elemente entwickeln. Die Streicher (vor allem die Bratsche) pflegen ein Spiel mit Akzenten und Klangfarben (Scordatura, leere Saiten und Glissandi), während die Flöte immer grössere melodische Bögen spannt. Das Stück schliesst mit einer langsamen Coda.»

## [ – Olivier Wäspi

In Bern lebend, studierte er Komposition in Zürich und London. Er erhielt unter anderem den Int. George Enescu-Kompositionspreis 2003 und das London-Stipendium 2005 der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr. Zu den Interpreten seiner Werke gehörten Olivier Darbellay, Peter Sheppard Skaerved, die London Sinfonietta, das Hesse Ensemble (London), das Orchestra della Svizzera Italiana, das Berner Kammerorchester, die Moldavisches Philharmonie von Iasi (Rumänien) und andere.

## CD 4/13 [ – «Weisser Atem» 0:00

*ensemble bern modern*

WEISSER ATEM ist eine Meditation über das Gedicht «Jungfernjoch II» von Rose Ausländer. Dort offenbart sich der Schöpfer einem menschlichen Betrachter im ewigen Eis. Eingebettet in Klangtexturen in sehr hohen und tiefen Lagen, entwickeln sich nach und nach Gesänge im Violoncello, der Viola und der Violine. Das Stück endet in einem weitgespannten, in sich ruhenden Akkord.

## **ensemble bern modern**

Pierre-André Bovey Flöte Lukas Vogelsang Klarinette Gabrielle Brunner Violine Frédéric  
Carrière Viola Brigitte Fatton Violoncello Daniela Giacobbo Kontrabass

## **Impressum:**

Eine Koproduktion mit Schweizer Radio DRS 2. SRG SSR idée suisse

P 2006 Schweizer Radio DRS

Aufnahmen: Festival «L'art pour l'Aar» 2006 / 2007.

Mastering: Lukas Vogelsang

Titelgrafik unter Verwendung eines Fotos von Jean-Luc Darbellay

Gestaltung & Satz: CAMP Notengrafik 3014 Bern



Produktion: P & © 2006 - M&S 5050/2

Produktionsleitung: Beat Lüthi, Müller & Schade AG, Hans Eugen Frischknecht,  
L'art pour l'Aar

Musikverlag Müller & Schade AG, Moserstrasse 16, CH-3014 Bern

musik@mueller-schade.com • www.mueller-schade.com

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Keine unerlaubte Vervielfältigung,  
Vermietung, Aufführung, Sendung.

## **Dank:**

Dank grosszügiger Unterstützung durch

- Festival «L'art pour l'Aar»
- Musikverlag Müller & Schade AG
- Schweizer Radio DRS 2
- Jürg Müller, Gerzensee

konnten die Aufnahmen des Festivals veröffentlicht werden.